

Angelika Weingardt

„Verborgener Garten“  
Evangelische Kirche Dobel





# Verborgener Garten

Die Kirche der evangelischen Gemeinde in Dobel, einem kleinen Kurort im Nordschwarzwald, wurde 1744 eingeweiht und zuletzt 1961 umgebaut. 2016 wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten begonnen. In diesem Zusammenhang wurde ein Wettbewerb ausgelobt mit dem Ziel, ein neues künstlerisches Gesamtkonzept für die drei Fenster des Chorraumes zu realisieren. Der hier beschriebene Entwurf ging als Sieger aus diesem Wettbewerb hervor.

Bemerkenswert ist die Erweiterung des vorgestellten Gestaltungskonzepts im laufenden Prozess der Renovierung. Da sowohl der künstlerische Ansatz als auch dessen Umsetzung die Kirchengemeinde überzeugten, wurde zusätzlich die Gestaltung der Fensterflächen in den Seitenwänden in Auftrag gegeben.

Die Ausgangssituation vor der Sanierung war gekennzeichnet durch einen auffallend dunklen Kirchenraum. Grund dafür waren hauptsächlich die vorhandenen, leicht getönten Bleiverglasungen, denen innen zusätzlich Floatgläser zur Verbesserung der Wärmedämmung vorgesetzt waren. Dadurch gelangte nur noch ein geringer Teil des natürlichen Lichts in den Raum. Die graue bis bräunliche Färbung der schon älteren Gläser unterstrich die eher düstere Atmosphäre.

Um die Lichtstimmung im gesamten Kirchenschiff merklich zu verbessern, entschied sich die Gemeinde, bei allen Fensterflächen die bestehenden Metallrahmen umzurüsten und die künstlerisch gestalteten Gläser in eine neue Isolierverglasung zu integrieren.

Zudem konnte im Chorraum selbst eine bereits vorhandene, aber durch Mauerwerk bislang geschlossene dritte Fensteröffnung wieder genutzt werden. Neben der dadurch hier erzielten Verbesserung der Lichtverhältnisse sollte die künstlerische Gestaltung der drei Fenster dazu beitragen, dem Chorraum als liturgischem Ort mehr Präsenz zu verleihen. Es wurde von der Gemeinde darum gebeten, dabei Bezüge sowohl zum Alten wie auch zum Neuen Testament herzustellen.

Letzteres gelang in unmittelbar verständlicher und ansprechender Weise durch die Visualisierung des Topos Baum. Der Baum als Bild und Symbol wird in beiden Teilen der Bibel in zahlreichen Zusammenhängen thematisiert und diente als inhaltliche und formale Klammer bei der Erfüllung der genannten Vorgaben.

Die Umsetzung der Gestaltungsidee basiert auf zwei unterschiedlichen Verfahren. Zunächst wurden fotografische Abbildungen von belaubten Zweigen im Siebdruckverfahren auf die Scheiben der Chorfenster aufgebracht, später ebenso auf die der Seitenfenster. Im nächsten Schritt wurden – nur bei den Chorfenstern – die realistisch wirkenden pflanzlichen Motive mittels Airbrush-Technik mit matt leuchtenden, geometrischen Flächen in der Form von Achtecksegmenten hinterlegt. Achtecke deshalb, weil sie nicht nur den vorhandenen Grundriss des Altarbereichs widerspiegeln, sondern darüber hinaus in der Geschichte des Kirchenbaus für Vollkommenheit und Neuanfang stehen.

Die zurückhaltende Farbigkeit dieser Achtecke greift in ihrer Anordnung das Phänomen der additiven Farbmischung auf. Es besagt, dass sämtliche Lichtfarben auf unterschiedlichen Mischungen der drei Grundfarben Rot, Grün und Blau

beruhen und bei vollständiger Überlagerung die Farbe Weiß ergeben. In allen drei Chorfenstern sind monochrome Anschnitte von Achteckformen zu sehen, die sich im Mittelfenster partiell überlagern. Die vollständige Überlagerung der Farben wird in Form eines weißen Dreiecks sichtbar.

Weiß als die Symbolfarbe der Auferstehung stellt hier zum einen die Verbindung zum Kruzifix auf dem Altar her. Das weiße Dreieck verweist aber zum anderen auf einen unsichtbaren Raum zwischen der in den 60er Jahren eingefügten Holzdecke und der eigentlichen gemauerten Decke. Diese wurde 1902 reich mit floralen Ornamenten bemalt und über dem Altarbereich mit einem kleinen, auf die Dreieinigkeits hinweisenden Dreieck, dem „Auge Gottes“ versehen. Im oberen Teil des Kirchenschiffs befindet sich heute also ein metaphorischer und gleichzeitig realer Raum: ein „verborgener Garten“, auf den auch die abgebildeten Zweige in den Fenstern verweisen. Das Vergewärtigen dieses verborgenen und doch präsenten Gartens, jenes „anderen Raums“, eröffnet viele Bezüge zu den Reden Jesu von der Wirklichkeit Gottes. Neben den beschriebenen Verweisen auf den sakralen Raum in seiner Beschaffenheit und Bedeutung wurden zudem und nicht zuletzt durch die Neugestaltung der Fenster die Lichtverhältnisse in der Kirche grundlegend verändert. Das natürliche Licht kann nun den Kirchenraum füllen, der Raum atmet.

## Secret garden

The church in the Protestant parish in Dobel, a small health resort village in the northern Black Forest, was consecrated in 1744 and last rebuilt in 1961. In 2016, extensive renovation began. On the occasion, a contest was held, intending to realize a new artistic masterplan for the three windows in the choir room. The artist's design won the contest. What merits mention is that the design concept was extended during ongoing renovation. The artistic







approach and its realization convinced the parish, and thus the design of the window areas on the side walls were also commissioned to the artist. The situation before renovation was characterized by the church's extremely dark interior. This was mainly due to the existing, slightly tinted lead glazing which was additionally fortified by float glazing to improve heat insulation. The construction allowed just a small part of the natural light to enter the room. The grey to brownish shades of the older glazing added to the gloomy atmosphere. To improve the atmospheric light in the entire nave, the parish decided to change the existing metal frames on all windows and to integrate the artistic window panes into a new insulation glazing. Also, a previously walled window opening was reopened again. In addition to the improved lighting thus achieved, the artistic design of the windows wanted to put more emphasis to the

choir room as a place of liturgy. The parish had requested that reference to the Old and the New Testament should be made. Visualizing the topos "Tree" accomplished this prerequisite in an easily understandable yet glorious way. Image and symbol of the tree were topicalized within numerous contexts and served as bracket and foundation of form and content for fulfilling the agreed plan. The design concept was implemented by two different procedures: In a first step, photographed images of branches with leaves were applied by screenprinting to the windows of the choir and also onto the side windows. In a next step – and only on the choir windows – the realistic images of the plant motifs were backed by airbrush technique with mat-glossed coloured octagon shapes. Octagons were selected because they not only reflect the choir's layout but, in the

history of church building, also because they stand for perfection and a new beginning. In its structure, the reserved colouring of the octagons addresses the phenomenon of additive colour mixing, assuming that all light shades are based on various mixes of the three basic colours red, green and blue and that, in perfect congruence, they would converge into white. Complete convergence of all colours is therefore made visible in the shape of a white triangle.

White as the symbolic colour of resurrection on the one hand creates connection to the cross on the altar. On the other hand, it points to an invisible space between the wooden ceiling that had been inserted in the sixties and the actual brick ceiling, which in 1902 had been richly painted with floral ornaments and was graced with a small triangle, "God's Eye" above the altar.

Thus, the higher part of the nave today holds a metaphorical yet real space: A "Hidden Garden", to which the branches of the windows also bear reference. Becoming aware of this hidden yet real garden, the "other space", makes reference to Jesus' sermons about God's reality in so many ways. In addition to the connection made to sacred space with its quality and meaning, the light inside the church was profoundly changed by redesigning the windows. Natural light can now enter to fill the church's interior, and the room can breathe.



Gefördert durch:  
Glasmalerei Peters Studios, Paderborn

Bildnachweis:  
julian-salamon.de

Übersetzung:  
Christa Mennad

Gestaltung:  
bureau-progressiv.com

Copyright:  
Angelika Weingardt, VG Bild-Kunst Bonn 2019

Kontakt:  
Angelika Weingardt  
Mühlweg 8  
74426 Bühlerzell  
kunst@angelikaweingardt.com  
angelikaweingardt.com

